

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 537

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: . . . . . 2.— . . . . . 2.50  
Vierteljährig: . . . . . 1.— . . . . . 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 22. November

Insertions-Preise.

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1890.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schulerstraße Nr. 3, 1. Stock.

## Unterrichtsfrage in Krain.

In der ersten Sitzung des Landtages am 18. d. M. kam es bei der Verathung über die Vorlage des Landesausschusses, betreffend die Lehrbücher für slov. Volks- und Mittelschulen und den bezüglichen Bericht des Verwaltungsausschusses, zu einer längeren Debatte. Die Anträge giengen hauptsächlich dahin, daß sich der Landesausschuß an die Regierung wenden solle, wegen Errichtung slovenischer Obergymnasien in Laibach und Rudolfswerth und daß aus dem Landesfonde für die Herausgabe slov. Lehrbücher in den höheren Classen der Volksschulen — 6. bis 8. Classe — zunächst für das Jahr 1891 ein Betrag von 2000 fl. bewilligt werde. Den Standpunkt der Minorität in dieser Debatte vertrat Abg. Dr. Schaffer. Derselbe sagte im wesentlichen Folgendes:

Die vorliegenden Anträge sind im gewissen Sinne sehr umfangreicher Natur; sie streifen ein großes Gebiet der Unterrichtspolitik und es ist daher wohl am Platze der Erörterung der einzelnen Anträge ein paar kurze allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Die Majorität pflegt bei Fragen, wie den vorliegenden, fast immer den einen wichtigen Grundsatz außeracht zu lassen, daß die Sprache nur ein Mittel zum Zweck ist und nicht Selbstzweck; die Sprachen sollen sich, nach Ansicht der Majorität, des Staates und des Landes zu ihrer Ausbildung bedienen, Staat und Land sollen eine Art Sprachausbildungsanstalt werden und doch steht die Sache richtig, gerade umgekehrt. Die Sprachen bilden sich auf ganz anderem Wege aus, ganz andere Kräfte treten hier bildend und fördernd ein und der Staat hat sich der ausgebildeten Sprachen je nach seinen Bedürfnissen und dem Grade der Ausbildung einer bestimmten Sprache zu bedienen. Hier, wie überall, soll ferner die Gleichberechtigung herhalten. Und doch kann man niemals von der Gleichberechtigung der Sprache etwa in dem Sinne sprechen, wie man von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetze spricht. Von einer mechanischen oder absoluten Gleichberechtigung der Sprachen kann nie die Rede sein und wenn es auch hundert Artikel 19 der Staats-Grundgesetze gäbe. Es kann immer nur jenes Maß der Gleichberechtigung in dieser Beziehung existiren, das der Natur der Dinge und jener Anstalten, an denen die Sprache gebraucht werden soll, entspricht und wer eine völlige Gleichstellung aller Sprachen durchzuführen wollte, der würde auf dem Gebiete des Unterrichtes eine besondere, aber auch eine allgemeine, auf dem großen Gebiete der staatlichen Verwaltung eine heillose Verwirrung hervorbringen, ja eine geordnete Verwaltung geradezu unmöglich machen.

Die vorliegenden Anträge bezwecken eine Art Bücherfabrikation von landeswegen einzuführen, und doch kommt diese Aufgabe dem Lande entschieden nicht zu. Seltene Ausnahmen abgerechnet, werden die Bücher, für welche ein Bedürfnis vorhanden

ist, die voraussichtlich Käufer finden, von selbst einstellen und es ist von vornherein ein Zeichen einer großen Ueberflüssigkeit solcher Werke, wenn dieselben nur auf künstlichem Wege, durch Subvention u. dgl. beschafft werden sollen.

Was nun die Errichtung slovenischer Obergymnasien anbelangt, so fragt es sich vorerst um die Eignung der slovenischen Sprache hiefür; man kann die Fortschritte in der Entwicklung derselben im Laufe der letzten Zeit zugeben und doch zweifeln, ob der Grad dieser Entwicklung sie schon zur Verwendung in allen in Frage kommenden Disciplinen geeignet macht. Aber selbst zugegeben, die Sprache wäre geeignet, daß in derselben alle erforderlichen Lehrbücher beschafft, beziehungsweise übersezt werden könnten, so wäre damit allein noch wenig gewonnen. Wer die Ziele des Unterrichtes am Obergymnasium kennt, der weiß, daß für Lehrer und Schüler, neben den Schulbüchern, noch in allen Fächern eine ausgebreitete Schulliteratur erforderlich ist, und das Vorhandensein derselben ist weitaus das Wichtigste, wenn die Bildungs- und Unterrichtszwecke an den Obergymnasien wirklich erreicht werden sollen. Von dem Vorhandensein einer solchen Literatur in slovenischer Sprache ist aber noch keine Rede und wird auch in absehbarer Zeit keine Rede sein. (Abg. Dr. Tavcar ruft: Einmal muß ein Anfang gemacht werden!) Ganz richtig, es muß ein Anfang gemacht werden, allein man darf hiebei nicht den umgekehrten Weg beschreiten. In der Literatur irgend eines Faches wird nicht mit einem Lehrbuche der Anfang gemacht, sondern die Lehrbücher setzen eine reiche Literatur bereits voraus und sind lediglich die Zusammenfassung und Verwerthung derselben für die Zwecke der Schule. Da aber Lehrer und Schüler sich unter allen Umständen mit der einzig vorhandenen deutschen Schulliteratur beschäftigen, beziehungsweise zu diesem Behufe eine vollkommene Kenntniß der deutschen Sprache besitzen müssen, wäre es doch höchst unrationell, ein paar deutsche Lehrbücher in's Slovenische zu übertragen und darauf einen völlig ungenügenden slovenischen Unterricht bauen zu wollen, und es entspricht der Aufgabe des Unterrichtes und der Bildung, wie diese an Obergymnasien bestehen, einzig nur, daß die Unterrichtssprache dabei die deutsche sei.

Aber es kommt noch ein anderes Moment zu berücksichtigen. Derzeit, beim Bestande slovenischer Parallellassen am Untergymnasium, erlangen die Schüler vielleicht noch genügende Kenntniß in der deutschen Sprache; allein es ist zweifellos, daß bei gänzlicher Slovenisirung des Obergymnasiums — wo dann das Deutsche niemals ein Unterrichtsgegenstand bliebe — die Schüler nicht mehr jenes Maß von Kenntnissen in der deutschen Sprache sich anzueignen vermöchten, das für ein gedeihliches Studium an der Universität unbedingt erforderlich

ist und das auch der Staat von seinen Beamten, Lehrern zc. verlangen muß.

Der zweite Theil der gestellten Anträge betrifft die Volksschulen. Zunächst ist da festzustellen, daß bei der überwiegendsten Mehrheit aller Volksschulen die Slovenisirung ohnehin eine vollständige ist und hiebei vom Standpunkt der Majorität nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Bei diesen Anträgen handelt es sich auch hauptsächlich nur mehr um die 6. bis 8. Classe der Volksschule. Für diese Classen sollen Bücher hergestellt und hiefür, vorerst für das Jahr 1891, ein Betrag von 2000 fl. bewilligt werden, im Ganzen aber würde die Beschaffung dieser Bücher etwa 8000 fl. kosten. Und wie viele solcher Volksschulen mit 6, beziehungsweise 7 und 8 Classen wird es im Lande geben? Zwei, höchstens drei und für eine solche minimale Zahl von Schulen sollen ein paar Volksschullehrbücher um den relativ gewiß enormen Betrag von 8000 fl. beschafft werden! Da steht doch der finanzielle Aufwand außer allem Verhältniß mit dem angeblichen Bedürfnisse, das befriedigt werden soll und es wäre das reine Verschwendung, bei einem solchen Mißverhältnisse zwischen Aufwand und Erfolg eine so bedeutende Summe zu opfern. Abgesehen davon aber wäre ja der Absatz der in Rede stehenden Bücher ein minimaler und ehe ein irgend bedeutender Theil der Auflage zum Verbrauch käme, würde das Buch schon veralten. Auch in dieser Beziehung also erscheint die mit so großen Kosten verbundene Herstellung dieser Volksschullehrbücher gänzlich ungerechtfertigt.

Da also die vorliegenden Anträge theilweise Angelegenheiten betreffen, die zu ordnen gar nicht Sache des Landes ist, da dieselben mehrfach mit einer raschen und sicheren Erreichung der Bildungs- und Unterrichtszwecke im Widerspruche stehen und schließlich auch der finanzielle Aufwand in einem argen Mißverhältnisse mit dem zu erzielenden Erfolge stünde, vermag die Minorität für diese Anträge nicht zu stimmen.

## Aus dem Landtage.

(Zehnte, erste und zwölfte Sitzung.)

Die zehnte Sitzung fand am 14. d. M. statt. Im Einlaufe befinden sich abermals verschiedene Petitionen und Unterstützungsgesuche, deren Zahl heuer eine außerordentlich große ist, dann mehrere Landesausschußvorlagen, die sämmtlich an die bezüglichen Ausschüsse gewiesen werden.

Abg. Kersnik berichtet über den Antrag des Verwaltungsausschusses dahingehend, der Landesausschuß möge eine Aenderung des Sanitätsgesetzes vom Jahre 1888 in Bezug auf die Abgrenzung der Sanitätsdistricte und die Umlage der Kosten der Armenbehandlung auf den ganzen Sanitätsdistricte in Vorlage bringen und zugleich der Landesregierung über die Aenderung der Instruction der Sanitätsärzte in Betreff der

theuern Reisevergütungen der Aerzte und darüber verhandeln, daß die Armenbehandlung durch die jeweiligen Gemeindevorsteher angeordnet werde.

Abg. Baron Schwegel constatirt, daß die Minorität sowohl bei den Verhandlungen über das Gesetz, als über die Dienstesinstruction dieselben Gesichtspunkte vertreten habe, wie heute der Verwaltungsausschuß. Leider seien die Anträge der Minorität damals abgelehnt — ja sogar a limine abgewiesen worden. Damals, wo der Landtag das unbeschränkte Bestimmungsrecht besaß, hörte man auf die Stimmen der Minorität nicht; jetzt, wo es wahrscheinlich zu spät ist, hinfte man hinterdrein und bettelt um die Genehmigung desselben, was man früher in der Hand hatte. Zu solchen traurigen Konsequenzen führe politische Verblendung. Der Redner unterstützt die gestellten Anträge und wünscht nur, daß dieselben noch anderweitig durch jene Punkte ergänzt werden, die er schon im vorigen Jahre erörtert habe. Er spricht die Hoffnung aus, die Regierung werde nicht auf dem ablehnenden Standpunkte verharren, den sie den Anregungen des Ausschusses gegenüber in einer erst nachträglich bekannt gewordenen Note vom 2. October vertreten, besonders weil die Argumentation dieser Note nicht conclusent sei. Der Landespräsident Baron Winkler vertheidigt seinen in dieser Note dargelegten Standpunkt. Abg. Dr. Tavčar begründet gegenüber den Anträgen des Referenten einen Minoritätsantrag, wornach der Landesausschuß nicht unbedingt verpflichtet wäre, eine Abänderung des Sanitätsgesetzes im nächsten Jahre vorzulegen, sondern nur eingehende Erhebungen zu machen und nur im Falle er es für nothwendig finden sollte, eine bezügliche Vorlage auszuarbeiten. Nachdem dann noch mehrere Redner das Wort ergriffen, um locale Wünsche in Bezug auf die Eintheilung der Sanitätsdistricte zu befürworten, wie die Abgeordneten Klun und Paliz, oder um gegen eine Aenderung des Gesetzes zu sprechen, wie die Abgeordneten Detela und Dr. Bleiweiß, werden die Anträge des Ausschusses, ungeachtet der Berichterstatter dieselben eingehend begründete, abgelehnt und die Minoritätsanträge angenommen.

Abg. Pouše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Johann Adamitsch in Ponikve um Bewilligung einer Subvention zur Reinigung der Sauglöcher in Ponikve. Dieselbe wird befürwortend an den Landesausschuß abgetreten.

Derselbe Berichterstatter referirt über die Petition des Directoriums „des Verbandes des slov. Lehrervereins in Gurkfeld“, um die Berufung einer Enquête behufs Herausgabe slov. Schulbücher und beantragt dieselbe befürwortend an die Unterrichtsverwaltung zu leiten. Der Antrag wird von der Majorität angenommen, nachdem Dr. Schaffer sich dagegen erklärt und vorbehalten hatte, bei Berathung der Landesausschussvorlage wegen Bewilligung eines Landesbeitrages zur Herausgabe slov. Schulbücher ausführlich über den Gegenstand zu sprechen.

Abg. Hribar referirt für den Finanzausschuß über die Petition des Accessisten Zoonimir Zor um eine Remuneration, welche im Betrage von 160 fl. auf Rechnung der Gebahrung mit der Landes-Branntweinauflage bewilligt wird.

Abg. Klun beantragt namens des Finanzausschusses die Gnadengabe für einen im Marinearsenal in Pola in Ausbildung stehenden Sohn des verstorbenen landschaftlichen Officials Tomann während der Dauer dieses Aufenthaltes von 37 fl. auf 100 fl. per Jahr zu erhöhen.

Abg. Hribar beantragt für den Finanzausschuß der Witwe des landschaftlichen Secretärs Poseš den normalmäßigen Erziehungsbeitrag für ihr drittes Kind per 50 fl. zu bewilligen; dem Schriftsteller Josef Cimperman eine Gnaden-

gabe von 300 fl. und dem Musealverein zur Herausgabe des Jahrbuches einen Beitrag von 400 fl. zu gewähren. Sämmtliche Anträge werden angenommen. Bei der Petition des Musealvereines regt der Berichterstatter neben anderen auch die Idee an, ob statt des Jahrbuches nicht Monatshefte herauszugeben wären.

Abg. Bošnjak beantragt für den Finanzausschuß, das Ansuchen der Landwirthschaft-Gesellschafts-Filiale in Wippach um Abschreibung der Schuld an Kupfervitriol — das laut eines vorjährigen Landtagsbeschlusses an die Gemeinden nur vorschußweise abgegeben werden durfte — abzuweisen. Abg. Laurencić beantragt, die Petition dem Landesausschusse zur Prüfung und eventuellen Stattgebung abzutreten, was auch und zwar mit den Stimmen zahlreicher Mitglieder des Finanzausschusses aus den Reihen der Majorität beschlossen wird.

Abg. Murnik referirt über die Petition der Gemeinde Mariasfeld, um Bewilligung einer Subvention und eines Darlehens für die Erweiterung der Schule und beantragt, die Gemeinde, betreffs der Subvention, auf die bezügliche Feststellung im nächsten Jahre zu verweisen, betreffs des Darlehens aber den Gegenstand an den Landesausschuß zu leiten.

Ueber Antrag desselben Referenten wird ein Ansuchen der Gemeinde Kaplavas, um eine Unterstützung zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten, zur Berücksichtigung bei Verwendung des betreffenden Credits dem Landesausschusse übermittelt.

Abg. Detela beantragt namens des Finanzausschusses die Petition der Landwirthschaft-Gesellschafts-Filiale in Möttling um Subvention zum Ankaufe von Kupfervitriol dem Landesausschuß zu übermitteln. Nach einer befürwortenden Bemerkung des Abg. Dragos wird der Antrag angenommen.

Abg. Bisnikar referirt für den Finanzausschuß über die Petition des slovenischen Juristenvereines „Pravnik“ um Bewilligung einer Unterstützung zur Herausgabe einer slovenisch-juridischen Terminologie und beantragt hierfür 500 fl. zu bewilligen. Abg. Dr. Schaffer spricht sich gegen den Antrag aus; es gehe nicht an, Zwecke jeden beliebigen Privatvereines aus Landesmitteln zu unterstützen, zumal eines Vereines, dessen Mitglieder nicht als sehr leistungsfähig angesehen sind. Wenn das betreffende Werk ein so großes Bedürfnis ist, als behauptet wird, so wird es ohnehin einen Verleger und auch Käufer finden, und es kann dem Lande nicht zugemuthet werden, fast die halben Kosten der Herausgabe auf sich zu nehmen. Es werde überhaupt nothwendig sein, gelegentlich einmal genau festzustellen, für welche Zwecke die Mittel des Landes, also das Geld der Steuerträger eigentlich verwendet werden dürfe. Abg. Dr. Papež unterstützt den Antrag des Finanzausschusses hauptsächlich mit der Behauptung, daß die vorhandene slovenische Terminologie ganz veraltet und ein neues derartiges Werk ein Bedürfnis sei. In ähnlicher Weise spricht der Berichterstatter und meint, es handle sich hier insoferne um ein allgemeines Interesse, als das fragliche Werk einen sehr nothwendigen Behelf für eine in sprachlicher Hinsicht einheitliche slovenische Amtirung bilden werde. Der Antrag wird sohin mit Majorität angenommen.

Nach Antrag desselben Referenten wird eine Petition der Gemeinde Brundorf, um Subventionirung der Reparatur einer Gemeindestraße, dem Landesausschusse übermittelt.

Abg. Klun berichtet namens des Finanzausschusses über die Errichtung einer Taubstummen- und Blindenanstalt. Wir haben den betreffenden Bericht des Landesausschusses, dem

sich der Finanz-Ausschuß vollständig anschließt, bereits ausführlich mitgetheilt. Die Schlussanträge, die dahin gehen, daß der Landesausschuß alle Verbesserungen zu pflegen und im Einvernehmen mit der Regierung ein Programm für die Errichtung dieser Anstalten in der nächsten Session dem Landtag vorzulegen hat, weiter daß auch das fürstbischöfliche Ordinariat mit Rücksicht auf die in seiner Verwaltung stehenden Erträgnisse des sogenannten Mediatischen, testamentarisch für humane Zwecke bestimmten Hauses um einen Beitrag zu begrützen ist — werden ohne Debatte angenommen.

Die elfte Sitzung wurde am 18. d. M. abgehalten. Noch immer einlangende Petitionen werden den Ausschüssen zugewiesen, zugleich aber beschlossen, alle noch weiter einlaufenden Petitionen unmittelbar an den Landesausschuß zur Erledigung zu leiten. Die Vorlage, betreffend den Bau der Landwehrkaserne, wird abermals von der Tagesordnung mit der Motivirung abgesetzt, daß hierüber noch Verhandlungen und Erhebungen im Zuge seien.

Abg. Bisnikar referirt für den Finanzausschuß, über die Vorlage wegen Umlegung der Straße über den Wagensberg. In nächst ergreift Abg. Freiherr v. Wurzbach das Wort. Redner verweist gegenüber den weiter gehenden Anträgen des Finanzausschusses auf die Vorlage des Landesausschusses.

In diesem Berichte seien alle maßgebenden Umstände so sorgfältig erwogen und klargelegt, daß man erwarten mußte, der Finanzausschuß werde lediglich die Genehmigung des Landesausschusses-Berichtes befürworten, statt dessen wird eine weitere kostspielige Umlegung der Straße beantragt, und es ist zu vermuthen, daß derselbe von dem vorjährigen dießbezüglichen Landtagsbeschlusse beeinflusst wurde. Seit der vorjährigen Landtagsession haben sich jedoch die Umstände wesentlich verändert, indem nunmehr die Erbauung der Unterkrainer Bahn nahezu gesichert ist.

Durch diese Bahn wird die schon jetzt geringwerthige Wagensbergstraße gänzlich bedeutungslos. Es wäre daher im Interesse sämmtlicher Steuerzahler doch außerordentlich wünschenswerth, wenn die Verbauung großer Geldsummen in diese Straße vermieden würde. Der dießbezügliche Bericht des Landesausschusses ist so eingehend und umfassend, daß man zur weiteren Begründung dieser Anschauung lediglich auf diesen Bericht zu verweisen braucht. Redner will daher auf die Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Straße sich beschränken.

Von St. Martin bei Littai bis zum Fuße des Wagensberges sei die bestehende Straße nahezu eben und vollkommen gut. Einen dort befindlichen, wenig Meter langen Hügel, beabsichtigen angeblich die dortigen Inassen selbst abzugraben, um die auf dieser Strecke unter allen Umständen überflüssige Umlegung zu vermeiden. Vom Fuße des Wagensberges aufwärts bis zum Schlosse Wagensberg ist die neue Straße nahezu vollendet. Vom Schlosse Wagensberg aufwärts bis zum Dorfe Leskous ist die Straße sehr steil, und die Anschauung des Landesausschusses ist richtig, daß auch dieser Theil der Straße umgelegt werden sollte.

Der weitere Theil der Straße, von Leskous abwärts gegen Unterkrain, ist wohl auch ziemlich steil; es sind jedoch auf dieser ganzen Strecke keinerlei gefährliche Stellen vorhanden. Eine weitere Umlegung als die vom Landesausschusse befürwortete ist sonach keineswegs angezeigt und zwar umso weniger, als eine solche Umlegung mit einem unverhältnismäßigen Kostenaufwande verbunden wäre, der wegen des stets geringen und in Zukunft zweifelsohne noch geringern Verkehrs keineswegs gerechtfertigt erschiene.

Was nun die in letzter Zeit lancirten Petitionen der Handelskammer und der Gemeinden Littai und

St. Martin betrifft, so hätte man wohl einsehen können, wenn einzelne Personen um die gänzliche Umlegung der Strafe petitionirt hätten; es ist jedoch unerfindlich, wie gerade diese Gesuchsteller in dieser Angelegenheit einen anderen Wunsch haben können, als daß das viele Geld erspart werde. Redner sagt weiter, daß ihm nicht bekannt sei, welche Gründe in diesen Gesuchen nebst den Gemeindefiegeln angeführt wurden, er sei jedoch überzeugt, daß kaum ein Grund gefunden wurde, welcher nicht bereits wiederlegt wäre; insbesondere sei es der Handelskammer und den genannten Gemeinden gewiß nicht gelungen, den Nachweis zu führen, daß ein nennenswerther Verkehr auf der Wagensbergstraße vorhanden, oder in Zukunft zu erwarten, und daß daher ein so großer Aufwand für diese Straße gerechtfertigt sei.

Schließlich stellt Redner den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Umlegung der Strafe über den Wagensberg und die in diesem Antrage enthaltenen Anträge werden genehmigt.

Nachdem noch die Abgeordneten Svetec, Delala, Dr. Papež, Dr. Bleiweiß und der Berichterstatter gesprochen, werden die Anträge des Finanzausschusses angenommen, die dahingehen, die Straße nach dem vorzüglichen Projecte zum größten Theile auszubauen. Ungeachtet also, daß die Straße über den Wagensberg in Folge des nahen Baues der Unterkrainer Bahn nahezu bedeutungslos ist, werden einigen sich vorbringenden Localinteressen zuliebe, hier sehr bedeutende Landesmittel unnötig geopfert werden.

Es folgt dann die Erledigung einer Reihe von Unterstützungsgesuchen für Straßenbauten und von Gesuchen um Constituirung einer selbstständigen Gemeinde, die zumeist lediglich an den Landesauschuß zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session geleitet werden.

Der Abschnitt „Landesanstalten und Fonds“ des Rechnungsbereiches wird nach Antrag des bezüglichen Ausschusses zur Kenntniß genommen.

Abg. Fribar referirt über den Voranschlag des Theaterfondes pro 1891 der in den Ausgaben mit 181.677 fl. und in der Bedeckung mit 3050 fl., sonach mit einem Abgange per 178.627 fl. genehmigt wird. Dieser Abgang findet seine Bedeckung im Beitrag der Stadtgemeinde Laibach per 22.500 fl., in den unverwendeten Beständen des Paucapitales per 43.060 fl., dem Nachtragscredite aus dem Landesfonde per 11.070 fl., und in einem Anlehen per 100.000 fl.

Abg. Baron Lichtenberg berichtet über das Gesuch der Gemeinde Ustja wegen Vertheilung mehrerer Weideparzellen unter die Gemeindeflächen, welcher ein einziger Theilhaber entgegentritt. Die Vertheilung des größeren Theiles dieser Parzellen wird nach der Begründung und dem Antrage des Berichterstatters unter der Bedingung genehmigt, daß der Vertheilungsplan dem Landesauschusse zur Einsicht vorgelegt werde.

Die Petition der Sanitätsvertretung von Gottschee, wegen Errichtung eines Krankenhauses in Gottschee, wird dem Landesauschusse zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session abgetreten.

Die Petition der Krainischen Landwirthschaftsgesellschaft (Berichterstatter Abg. Rauert), wegen Errichtung einer Pevinidre, wird nach dem Antrage dem vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusse abgetreten.

Abg. Fribar berichtet über ein Gesuch des slovenischen dramatischen Vereines um Bewährung einer außerordentlichen Subvention. Dieselbe wird mit den Stimmen der Majorität im Betrage von 1000 fl. bewilligt. (2000 fl. beträgt die sog. ordentliche Subvention alljährlich.)

Abg. Wisnikar berichtet für den Finanzausschuß über die Creirung einer Assistentenstelle an der chirurgischen Abtheilung des Civilspitales, und beantragt für diesen, an einen Doctor, der zugleich absolvirter Operationszögling ist, zu vergeben den Posten einen Jahresgehalt von 800 fl. und 200 fl. Quartiergeld zu bewilligen, dagegen aber provisorisch eine Secundararztstelle von 600 fl. aufzulassen. Abg. Fribar versuchte verschiedene, mit dieser Frage in keinem Zusammenhange stehende Angelegenheiten, wie die Bestellung des Dr. Bod zum Primarius der ophthalmologischen Abtheilung, die Ernennung der Krankenhüter durch den Landesauschuß u. dgl. zur Sprache zu bringen, wobei er aber von dem Vorsitzenden wiederholt unterbrochen und aufgefordert wurde, bei der Sache zu bleiben. — Seine Beschwerde, daß der Primarius der chirurgischen Abtheilung seinen Secundarärzten nicht die Vornahme selbstständiger Operationen freigebe, widerlegte Abg. Baron Schwegel durch den Hinweis auf die Verhandlungen im Finanzausschusse, wo ohne jeden Widerspruch erklärt wurde, der betreffende Primarius sei seit einer Reihe von Jahren nicht in der glücklichen Lage gewesen, immer über ein solches Secundarärzte-Materiale zu verfügen, dem solche Operationen mit Beruhigung zu überlassen möglich gewesen wäre, wofür er nicht nur keinen Tadel, sondern vielmehr den aufrichtigen Dank aller Patienten und human Denkenden verdiene. — Die Anträge des Berichterstatters gelangten unverändert zur Annahme.

Eine längere Debatte rief gegen Schluß der Sitzung noch der Bericht des Landesbeziehungsweise Verwaltungsausschusses, betreffend die Lehrbücher für slovenische Volks- und Mittelschulen hervor. Berichterstatter Abg. Pouse beantragt im Wesentlichen eine Petition um Errichtung slovenischer Obergymnasien in Laibach und Rudolfswerth und die Einstellung eines vorläufigen Beitrages von 2000 fl. aus dem Landesfonde für die Herausgabe von Lehrbüchern für die höheren Classen der slovenischen Volksschulen.

Abg. Dr. Schaffer sprach in längerer Rede, die wir auszugsweise an leitender Stelle mittheilen, gegen die gestellten Anträge. Abg. Dr. Bosnjak vertheidigt dieselben. Die Nation muß Alles für die Ausbildung ihrer Sprache thun und die hierfür gebrachten Opfer seien nicht zu groß. Abg. Dr. Tavčar beklagt sich, daß die Minorität den in sprachlicher Richtung gestellten Anträgen der Majorität immer entgegentrete. Diese vertrete eine Art Kosmopolitismus im Schulwesen und es sei unrichtig, daß zur Erlangung einer höheren Ausbildung in Oesterreich nur die deutsche Sprache geeignet sei.

Bei der Abstimmung werden die Anträge mit den Stimmen der Majorität angenommen.

Vorgestern am 20. d. M. fand die zwölfte Landtagsitzung statt. Nach Eröffnung derselben gibt der Landeshauptmann bekannt, daß zufolge kaiserlicher Entschließung dem Krainischen Waisenfonde, in Stattgebung eines bezüglichen vor längerer Zeit gestellten Ansuchens, aus dem Ertrage der 27., eventuell 28. Staatswohlthätigkeits-Lotterie ein Betrag von 10.000 fl. zugewiesen wurde. Die Abgeordneten nehmen diese Mittheilung unter lebhaftem Beifalle zur Kenntniß.

Abg. Fribar und Genossen interpelliren wegen der mangelhaften Unterbringung des neu errichteten slovenischen Untergymnasiums; der Landespräsident antwortet, daß diese Uebelstände im Landeslehrathe bereits Gegenstand der Erörterung waren, und daß nach Möglichkeit werde Abhilfe geschaffen werden.

Durch Annahme eines Dringlichkeitsantrages des Abg. Fribar wird ein Betrag von 200 fl. aus dem Landesfonde als Beitrag zur Entsendung eines hiesigen der Bakteriologie kundigen Arztes nach

Berlin, behufs Studium des Koch'schen Heilverfahrens bewilligt.

Derselbe berichtet hierauf namens des Finanzausschusses über den Bau der Landwehrkaserne. Nach den ursprünglichen Berechnungen hätte sich derselbe auf 210.000 fl. stellen sollen, thatsächlich aber werden die Kosten 267.000 fl. betragen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß eine Reihe von Mehrbauten (Magazine etc.) durchgeführt werden mußte, und daß sich in Folge dessen auch der Zinsertrag der Kaserne etwas heben wird. Der Berichterstatter stellt schließlich folgende ohne Debatte angenommene Anträge:

1. Der Bericht des Landesauschusses wird zur Kenntniß genommen, unter einem wird derselbe aber beauftragt, ehe baldigst und gründlich alle Verhältnisse commissionell zu erheben, die sich beim Baue der Landwehrkaserne ergeben haben und alles Nothwendige vorzulehren, damit die Interessen des Landes keinen Schaden leiden.

2. Für den Ausbau der genannten Kaserne wird ein Nachtragscredit per 50.000 fl. bewilligt und für 1891 im Ganzen ein Baucredit per 160.000 fl. eingestellt.

Abg. Braun berichtet für den Verwaltungsausschuß über das Gesuch des Herrn Tschepplach um Unterlassung der Umlegung der Landesstraße Gottschee-Tschernembl über Deutschgreuth und beantragt dasselbe dem Landesauschuß zur Erhebung und Berichterstattung abzutreten. Wird angenommen.

Abg. Tavčar referirt für denselben Ausschuß über die Petition der Stadtgemeinde Idria und der Gemeinden Dole und Goreuth um Einreihung der Gemeindefläche Idria-Vertatsche unter die Bezirksstraßen und beantragt ebenfalls die Zuweisung an den Landesauschuß um Erhebung und Berichterstattung, was auch beschlossen wird.

Abg. Pouse berichtet für den nämlichen Ausschuß über die Petition der Gemeinden St. Georgen und Liplin, um Unterstützung zur Herstellung einer neuen Gemeindefläche von St. Georgen bis zur Ortschaft Lake, behufs besserer Verbindung mit Laibach und beantragt nach Prüfung der Projecte, durch das landschaftliche Bauamt, den genannten Gemeinden 200 fl. als Beitrag für die Projectverfassung und 800 fl. als Beitrag zum Straßenbau, der über 7000 M. beträgt, zu bewilligen. Wird angenommen. Derselbe Referent berichtet über die Correctur der die Gemeinde Schwarzenberg mit der Oberlaibach-Billiggrazer, beziehungsweise Waitz-Dobrova-Billiggrazer Bezirksstraße verbindenden Gemeindefläche und beantragt, den Landesauschuß zu ermächtigen, den Gemeinden Billiggraz und Schwarzenberg in dem Falle eine angemessene Unterstützung, eventuell ein in festzustellenden Raten rückzahlbares unverzinsliches Darlehen aus dem Landesfonde gewähren zu dürfen, wenn sich dieselben behufs Bedeckung des Erfordernisses im Wege der Vereinbarung zu einer ihren Kräften entsprechenden Beitragsleistung verpflichten und wenn der Oberlaibacher Straßenausschuß die Bedeckung eines Theiles der Kosten auf den dortigen Straßensfond übernimmt. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Stegnar berichtet für den Rechnungsbereich über § 9 „Stiftungen“. Zur Marginal-Note „Glavar'scher Fond“ spricht Abg. Kernik den Wunsch aus, daß das aus den Mitteln dieses Fondes zu erbauende Spital nicht nach Stein, sondern nach Commende komme, wie es einzig den Bestimmungen des Stiftsbriefes entspricht. Die Bevölkerung sei durch die Nachricht eines Spitalbaues in Stein sehr beunruhigt worden. Baron Winkelher bemerkt zu diesem Paraphrase des Rechnungsbereiches, daß betreffs des Glavar'schen Fondes

die Regierung den Standpunkt des Landesausschusses theile, betreffs der Verwaltungskostenbeiträge für den Waisenfond aber sei die Verhandlung noch in Wien anhängig. Abg. Dr. Schaffer bemerkt, als Referent im Landesausschusse, über diesen Gegenstand, daß die Befürchtungen der Bevölkerung jedenfalls sehr verfrüht und wohl auch kaum begründet seien. Das pflichtgemäße Vorgehen des Landesausschusses, das Einvernehmen mit der Regierung als oberster Stützungsbehörde und endlich die nach dem Stiftsbriefe den Glavar'schen Beneficiaten zustehende Ingerenz bilden wohl die vollste Garantie, daß keine Entscheidung werde getroffen werden, die mit den Bestimmungen des Stiftsbriefes und den Interessen der beteiligten Bevölkerung nicht vereinbar wäre. Der bezügliche Theil des Rechenschaftsberichtes wird sohin zur Kenntniß genommen.

Abg. Dgorelj referirt über § 11 des Rechenschaftsberichtes „Verschiedenes“ und beantragt, selben zur Kenntniß zu nehmen, was auch beschlossen wird. Eine längere und lebhaftere Debatte entwickelte sich über eine vom Abg. Kersnik beantragte Resolution, wornach alle jene Beamte, die in Ländern mit slovenischer Bevölkerung angestellt werden sollen, die praktische politische Prüfung oder die Richteramtsprüfung auch in slovenischer Sprache abzulegen hätten.

Abg. Dr. Schaffer bemerkt zunächst, daß sich heuer in auffallender Weise auf Seite der Majorität die Anträge häufen, die sich auf Gegenstände beziehen, die nicht in die Kompetenz des Landtages fallen.

Ein solcher Antrag ist auch der vorliegende. Wenn der Antragsteller zunächst die deutschen Aufschriften bei verschiedenen Gerichtsstellen tabelte, wolle er über eine solche Bagatelle nicht weiter reden; wenn aber ferner bemerkt werde, daß in der Justizverwaltung seit einiger Zeit „ein anderer Wind wehe“, so könne Redner ja erwidern: Gott sei Dank, daß endlich ein anderer Wind weht und zwar vor Allem im Interesse der Justizpflege. (Zustimmung auf der Rechten.) Was die Resolution selbst anbelangt, so ist es angemessen, daß der betreffende Beamte mit der Landessprache vertraut sei, allein es geht durchaus nicht an, den Nachweis einer solchen Vertrautheit bereits im Voraus zu fordern und obligatorisch eine Ablegung der fraglichen Prüfungen in slovenischer Sprache vorzuschreiben. In Oesterreich muß es überall möglich sein, solche höhere Prüfungen in deutscher Sprache abzulegen (lebhafter Widerspruch auf der Linken) das entspricht dem gewohnheitsrechtlichen Geltungsbereiche der deutschen Sprache (neuerlicher Widerspruch); ein solcher Geltungsbereich existirt und das Gewohnheitsrecht hat keine mindere Kraft als eine andere Norm. Die Resolution involvirt aber auch eine Ungerechtigkeit gegen die Angehörigen deutscher Nationalität, denen man doch nicht zumuthen kann, die Prüfung in slovenischer Sprache abzulegen; etwas Anderes ist die gewöhnliche Kenntniß einer Sprache, etwas Anderes, darin eine höhere Prüfung abzulegen. (Abg. Kersnik ruft: Sie brauchen ja nicht in's Land zu kommen.) Dieser Ruf bietet ein neues Argument gegen die Resolution. Wie viele ähnliche Anträge involvirt auch der vorliegende die Absicht, sich die Concurrenz vom Leibe zu halten, um einen Stellenkreis für die Zahl der Parteigenossen zu sichern. Schließlich gibt Redner seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß hoffentlich die Resolution nicht sobald Aussicht auf Erfolg habe. (Widerspruch. Dr. Tavcar ruft: In 100 Jahren.) Nun ja, vielleicht in hundert Jahren, damit schließt Redner seine Ausführungen.

Abg. Fribar wendet sich gegen die Rede Dr. Schaffers. Er richtet heftige Ausfälle gegen den derzeitigen Justizminister Grafen Schönborn, und preist die Wirksamkeit Praxals. Die Minorität werde mit all' ihrer Opposition nichts ändern. Der

Vorzug der deutschen Sprache in Oesterreich müsse endlich schwinden. Das sei der unabänderliche Gang der Dinge, und das Rad der Zeit lasse sich nicht aufhalten.

Abg. Baron Schwegel führt aus, daß er nur insoweit mit den Abgeordneten der Stadt Laibach übereinstimme, als er überzeugt sei, daß die Anschauungen der Minorität, und wenn sie noch so begründet seien, auf die Entscheidung über die Anträge des Abgeordneten Kersnik hier im Landtage keinen Einfluß üben werde. Unzählige Erfahrungen in dieser Hinsicht beweisen dies zur Genüge, obwohl die Majorität nachträglich nur zu häufig erkennen müsse, daß sie sich geirrt habe. Bedauern müsse er, daß es der Abgeordnete Kersnik sei, der einen Antrag von solcher Bedeutung so nebenbei einzuschmuggeln unternommen habe. Es sei unmöglich, einen solchen Antrag, den man nur einmal gehört habe und der im Ausschusse weder angemeldet noch erörtert worden sei, auch nur ganz oberflächlich zu überblicken und zu würdigen. Man müßte Anstand nehmen, solche Anträge, ohne eine Vorberathung im Ausschusse, in Verhandlung zu ziehen: Freilich zweifle er nicht daran, daß das Haus trotz Allen und Allem diesen, wie jedem Anderen lediglich vom Parteiinteresse eingegebenen Antrag, zustimmen werde. Weiter entwickelt der Abg. Baron Schwegel seine Ansichten dahin, daß die Verordnung vom 10. October 1854 dem Bedürfnisse vollkommen entspreche, das man vom Standpunkte der Rechtspflege in den slovenischen Landestheilen geltend machen könne. Durch diese Verordnung wird bereits alles Nöthige vorgekehrt, was irgendwie im Interesse der Rechtspflege unter den gegenwärtigen Verhältnissen billiger Weise verlangt werden könne. Wenn man dagegen den Anspruch erhebe, jeder Candidat für Richteramtsstellen solle bemüht sein, die Richteramtsprüfung deutsch und slovenisch abzulegen, um dadurch seine Sprachkenntnisse zu erweisen, so verlange man dadurch etwas, was nicht begründet und nicht einmal recht möglich ist.

Man verlange jetzt die Errichtung einer slovenischen Rechtsakademie, womit man eingestehen, daß bis heute die Ausbildung für die verschiedenen Rechtsfächer in slovenischer Sprache unmöglich sei. Man darf daher behaupten, daß bis heute, wenigstens bei solchen Candidaten, die hier in Betracht kommen, die nothwendige Kenntniß und Ausbildung auf diesem Gebiete in slovenischer Sprache nicht existirt. Wie sollen diese Candidaten dann die Prüfungen in dieser Sprache ablegen? Wollte man die Verordnung vom 10. October 1854 durch die Bestimmungen ersetzen, die in den Anträgen des Dr. Kersnik enthalten sind, so würde man dadurch selbst die slovenischen Candidaten schädigen, — ja die Ablegung von Prüfungen vor dem Oberlandesgerichte oder dem Gerichte, das das Obergericht zu vertreten berufen sein könnte, einfach unmöglich machen. Diese Anträge, wie unpassend sie einerseits eingeschmuggelt werden sollen, leiden andererseits an innerer Unstichhaltigkeit. Dadurch würde man das geradezu vereiteln, was man anzustreben vorgibt. Weiter gehende Aspirationen aber berühren ein Gebiet, welches staatsgrundsätzlich gewährleistete Rechte tangirt und Fragen, die doch unmöglich in die Kompetenz des Landtages fallen können. Zum Schlusse betont der Redner die Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Sprache für jeden Staatsbeamten im Interesse der Möglichkeit einer geordneten Verwaltung, — im Interesse der Erhaltung des Staates! Tendenzen anderer Art stehen im großen Widerspruche mit den Grundbedingungen einer conservativen Staatspolitik, die er und seine Gesinnungsgenossen an dieser Stelle immer vertreten haben und vertreten werden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Kersnik, worin dieser den Vorwurf der Einschmuggelung einer so wichtigen Frage damit abzuwehren versucht, daß

diese ohnehin allen Abgeordneten bekannt sei, wird der Resolutionsantrag mit sämmtlichen Stimmen der Majorität angenommen.

## Politische Wochenübersicht.

Am 15. und 16. d. M. tagte im Ministerium des Aeußern die österreichisch-ungarische Zoll- und Handels-Conferenz.

Im böhmischen Landtage wurde ein Antrag auf Einführung des politischen Eheconsenses und im mährischen Landtage ein Antrag auf Einführung des Zwangswanges eingebracht. — Der galizische Landtag beschloß eine Resolution, womit die Regierung ersucht wird, die Zahl der Lehrkräfte für den deutschen Unterricht zu vermehren. — Im Tiroler Landtage ist der Antrag auf Errichtung einer italienischen Landesbeziehungswise Kreisvertretung für Südtirol gefallen.

Am 12. d. M. hielt der Gemeinderath in Zara eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher ein Memorandum an den Kaiser vorgelegt wurde, welches die Bitte enthält, dem letzten Landtagsbeschlusse, die Slavisirung der Staatsmittelschule in Zara betreffend, nicht die kaiserliche Sanction zutheil werden zu lassen. Der Gemeinderath nahm einstimmig, unter lebhaftem Applaus der Zuhörer, den Antrag, der von höchster Wichtigkeit für Zara ist, an.

Der ungarische Reichstag hat das Budget pro 1891 fertig gestellt.

Am 15. d. M. wurde in Rio de Janeiro der Congreß eröffnet.

Am 19. d. M. wurde die Stupschina mit einer Thronrede eröffnet, welche constatirt, daß die Stellung der Regierung sich gekräftigt habe und die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten befriedigend, namentlich seit das Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn wieder das freundlichste.

Die „R. Z.“ meldet, daß sich in Gent ein anarchistischer Verein gebildet hat.

Die Studenten an der Universität in Coimbra (Portugal) veröffentlichten ein republikanisches Manifest.

## Wochen-Chronik.

Der Car drückte in einem besonderen Schreiben dem Kaiser Franz Josef für den herzlichen Empfang seines Sohnes in Wien seinen Dank aus.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich legte als Jagdgast des Fürsten Schwarzenberg im Jagdgebiete Simelitz in Böhmen 437 Fasanen, 186 Hasen, 12 Rebhühner und 275 Kaninchen, zusammen 910 Stück.

Königin Victoria von England wird im heurigen Winter in Florenz verweilen.

Alfred R. v. Arneth, der geistvolle Historiker und Director des kais. Haus-, Hof- und Staatsarchivs, feiert am 27. December sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Bei den letzten Officiersprüfungen sind 15 Procent der Prüfungscandidaten (Einjährige Freiwillige) wegen ungenügender Kenntniß der deutschen Sprache durchgefallen.

Bei der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung hat sich ein Deficit von 108.000 fl. ergeben; zur Deckung desselben wird die Unterstützung der Regierung, des niederösterreichischen Landtages und der Gemeinde Wien erbeten werden.

Am 15. d. M., dem Leopoldtage, wanderten an 60.000 Personen aus Wien und Umgebung nach Klosterneuburg zum Grabmale des in der dortigen Stiftskirche ruhenden heil. Leopold, Herzogs v. Oesterreich.

In den Weingärten und Weingebirgen bei Reg, Gainsfahnen und Baden wurde die Reblaus constatirt.

Das erste Wiener Reisebureau Schröckl wird trotz der neuen Bahntarife auch im Jahre 1891 Vergnügungszüge zu bedeutend ermäßigten Preisen arrangiren.

Eine Abordnung des nied. österr. Gewerbevereines begab sich am 15. d. nach Triest, um die dortigen Gewerbs- und Handelsverhältnisse kennen zu lernen.

Die bekannte Wiener Hof-, Opern- und Kammerfängerin Marie Wilt spendete zur Errichtung einer Stiftung zu Gunsten der den Doctorgrad anstrebenden Universitätsstudenten in Wien und Graz einen Betrag von 100.000 fl.

Für das in Graz zu errichtende Hamerling-Denkmal sind bisher 2916 fl. im Sammlungswege eingegangen.

An der Grazer Universität ließen sich im ersten Semester 1890/91 36 Theologen, 140 Juristen, 136 Mediciner und 20 Philosophen, zusammen 332 Studierende inscribiren.

Leopold Schnablegger in Raibl erhielt die Vorconcession zum Bau einer Eisenbahn von Tarvis nach Raibl.

In voriger Woche wanderten viele Familien aus dem Etschthale in Südtirol nach Amerika aus.

Am 1. Jänner 1891 tritt auf den ungarischen Staatsbahnen der neue Frachentarif in Wirksamkeit.

Die Citadelle am Bloksberg in Budapest wird aufgelöst werden.

Sigmund Brody, Eigenthümer des „Neuen Bester Journals“, spendete 80.000 fl. zu publicistischen und humanitären Zwecken.

In Flödra (Siebenbürgen) fand gelegentlich der Installation des Pfarrers ein Volksauflauf statt; die Gendarmerie mußte mit der Feuerwaffe einschreiten.

Aus der Postcasse in Rainoselo-Gunja (Bezirk Esseg) wurden 12.000 fl. entwendet.

In Cresnjevic, Bezirk Belovar, wurde der Pfarrer Stanlo Popraval von seiner entlassenen Wirthschafterin aus Rache ermordet.

Nächst Almissa in Dalmatien ging ein Segelschiff in Folge Seesturmes unter; 43 Personen und 134 Thiere sind ertrunken.

In Lusinpico wurde ein Sanatorium errichtet.

Bei Salonichi entgleiste ein Militärzug; viele Waggons wurden zertrümmert, 40 Personen getödtet und 40 Personen verwundet.

Professor Dr. Koch in Berlin hat mit seiner Heilmethode gegen die Tuberkulose alle Aerzte in Europa in Bewegung gesetzt; aus allen Ländern sind Aerzte nach Berlin zum Studium der Heilmethode abgesendet worden. Diejenigen Aerzte, welche das Koch'sche Mittel gegen Tuberkulose anwenden wollen, können dasselbe von Dr. A. Libberg, Berlin, NW., Lüneburgerstraße 28, beziehen.

Die Insel Helgoland wird besetzt werden.

Im Orte Adern (Elsas) hat eine Mutter aus Furcht vor Strafe wegen verübten Diebstahls ihren fünf Kindern und sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten.

In London ist das erste Bankhaus - Baring Brothers & Co. - in Zahlungsstockung gerathen und nur durch Eingreifen der gesammten haute finance vor dem unmittelbaren Untergange gerettet worden. Die Liquidation dieser alten, weltberühmten Firma dürfte aber jedenfalls erfolgen; die Passiven werden mit 24 und die Activen mit 21 Millionen Pfund beziffert.

Beim Untergang des englischen Schiffes „Serpent“ sind 173 Personen ertrunken.

In der Grafschaft Lunenburg (Neu-Schottland) wurden Goldgruben entdeckt.

Die berühmte Opernfängerin Abeline Patti ist schwer erkrankt.

In Brüssel starb der berühmte Lustschiffer Godard.

Die Stadt Brüssel und deren Vorstädte sollen mit dem Meere verbunden werden; zur Durchführung dieses Projectes sind 27 Mill. Frs. erforderlich.

In Petersburg wurden 3 Nihilisten zum Tode verurtheilt.

Der russische General Selivertow wurde im Hôtel de Bade in Paris ermordet aufgefunden; er soll das Opfer eines nihilistischen Mordactes geworden sein.

Ein sonderbarer Strike ist in Madrid ausgebrochen. Die Viehhändler haben den Zutrieb der Rinder eingestellt; die Bewohner Madrids müssen sich mit Vegetabilien begnügen.

In voriger Woche brannten in Irkutsk (Sibirien) und in Lublin (Russisch-Polen) die Theater ab.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ berichten: daß die orthodoxe Geistlichkeit Westrußlands bei der Regierung um den Erlaß von Vorschriften ansuchte, wodurch der jüdischen Bevölkerung verboten wird, an Sonntagen und christlichen Feiertagen Handel zu treiben.

In Petersburg starb in voriger Woche der älteste, im Jahre 1796 geborene Officier Graf Stroganow.

In vielen Gouvernements Rußlands kamen in letzter Zeit Auswanderungen von Bauern nach Amerika vor.

Fürst Baljavoia spendete seiner Vaterstadt Catania 3 Millionen Lire.

Gelegentlich eines Brückeneinsturzes bei Kansas City in Nordamerika fiel der ganze verkehrende Bahnzug in den Fluß; alle Passagiere sind ertrunken.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

(Der Namenstag der Kaiserin Elisabeth) wurde in den hiesigen Kirchen durch Gottesdienst gefeiert, dem auch die Schuljugend bewohnte.

(Aus dem Landtage.) Heute findet die 13. Sitzung statt. Der Schluß des Landtages dürfte übermorgen oder spätestens Dienstag erfolgen. Den Bericht über die vorgestern abgehaltene 12. Sitzung bringen wir zum größten Theile noch in der heutigen Nummer. Aus den weiteren Verhandlungen, worüber wir nächstens ausführlich berichten, heben wir noch hervor, daß der Antrag des Abg. Weiser auf Abschaffung der Legalisirung bei geringfügigen Grundbuchsachen bei namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde. Namens der Minorität sprach hierbei Abg. Freiherr v. Wurzbach.

(Personal-Nachrichten.) Die Bezirkshauptmänner Felix Schaschel und Dr. Philipp Zaplotnik wurden zu Regierungsräthen ernannt und dem Bezirkshauptmann Johann Mahlot wurde der Titel und Character eines Regierungsrathes verliehen. — Der Oberlandesgerichtsrath beim hiesigen Landesgerichte, Dr. Adalbert Gertscher, wurde zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Cilli ernannt. — Der Steueramtscontrollor Franz Urbancic wurde zum Einnehmer, die Steueramtsadjuncten Rudolf Ahtschin und Victor Grabner wurden zu Controloren und die Steueramts-Practikanten Johann Gestrin und Rudolf Behani zu Adjuncten ernannt. — Die Districtsärzte Eduard Globočnik in Krainburg und Dr. Eduard Globočnik in Zirklach haben mit Zustimmung der Regierung ihre Stellen getauscht. — Oberstabsarzt Dr. Stangl feierte in voriger Woche sein 40 jähriges Dienstjubiläum. — Zu Mitgliedern der Prüfungscommission für die Prüfungen aus dem Hufbeschlage ohne Hörung eines Hufbeschlagcursees wurden Dr. Karl von Blei-

weiß und der Bezirks-Thierarzt Andreas Perdan auf die Dauer eines Jahres ernannt und der erstere zum Vorsitzenden dieser Prüfungscommission bestimmt.

(Die philharmonische Gesellschaft\*) hielt am 9. d. M. ihre Jahresversammlung ab. Director Regierungsrath Dr. Reesbacher erstattete Bericht über die im abgelaufenen Vereinsjahre 1889/90 stattgefundenen hervorragenden Leistungen der einheimischen und fremden Künstler, des Orchesters, des Männer- und Damen-Chores und der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines in der Concert- und Kammermusik-Saison, constatirte den erfreulichen Zuwachs von Schülern in den Musikschulen, lobte den Eifer der Lehrer und theilte mit, daß der Neubau der Tonhalle am 12. September l. J. unter Dach gebracht wurde und im Jahre 1891 seiner Bestimmung übergeben werden wird; schließlich dankte der Redner für alle der Gesellschaft zugekommenen Spenden. — Vereinscassier G. Karinger erstattete den Cassabericht; die Gesamt-Einnahmen beliefen sich auf 38.676 fl. und die Gesamt-Ausgaben auf 38.370 fl. Dr. v. Schrey empfahl Sparsamkeit bei Veranstaltung der Fonds-Concerte und einen strengeren Vorgang bei Befreiung von Schülern der Musikschule vom Unterrichtsgelde. Die Versammlung genehmigte die Rechnung, welche schon früher vom Revisions-Comité richtig befunden wurde. — Das gesammte Gesellschafts-Vermögen besteht in 41.201 fl. und zwar: Gesellschaftsfond 6384 fl., Baufond 32.709 fl., Musikfond 1742 fl., Kammermusikfond 248 fl. und Clavierfond 118 fl. — Das vom Directions-Mitgliede Mag Krenner vorgetragene Präliminare pro 1890/91 wurde im Erfordernisse mit 6473 fl. und mit der Bedeckung von 6335 genehmigt. — Oberlandesgerichtsrath Dr. Gertscher beantragt die Erhöhung des Unterrichtsgeldes in den Musikschulen von 2 auf 3 fl. für Mitglieder und von 2 fl. 50 kr. auf 4 fl. für Nichtmitglieder; dieser Antrag wurde mit dem vom Landesgerichtsrath Sajiz beantragten Zusätze angenommen, daß beim Schulbesuche mehrerer Kinder aus einer Familie, welche dem Vereine angehören muß, die Erhöhung des Schulgeldes nur beim ersten Schüler eintrete, für die übrigen aber das bisherige Schulgeld zu 2 fl. eingehoben werde. Dr. Gertscher lieferte zuerst an der Hand statistischer Daten den Nachweis, daß jeder Schüler der Gesellschaft noch einmal so viel koste, als von ihm bezahlt werde, welche Kosten sich im neuen Hause noch erhöhen würden; die Schülerzahl sei stets im Steigen begriffen, die Schulgeld-Einnahmen wachsen jedoch nicht proportional; es sei heuer eine neue Lehrkraft engagirt worden, weil die Vertheilung von weniger als vier Schülern auf eine Stunde durchgeführt werden soll. Durch die Besserung des finanziellen Standes der Gesellschaft werde zweifellos deren weiterer Zweck, nämlich die Verbreitung, Erhaltung und Vervollkommnung der Tonkunst in Krain noch in höherem Maße erreicht werden können. — Gewählt wurden für das Vereinsjahr 1890/91 die Herren: Regierungsrath Dr. Reesbacher zum Gesellschaftsdirector und zu Directions-Mitgliedern Dr. Voß, Oberlandesgerichtsrath Dr. Gertscher, Gerichtshofadjunct Hauffer, Kaufmann Karinger, Baugesellschafts-Director Krenner, Privatier Leskovic, Director Paschali, Fabrikgesellschaftler Samassa und akademischer Maler Wettach; das bisherige Revisions-Comité wurde wiedergewählt. — Ueber Antrag Dr. von Schrey's sprach die Versammlung in erster Linie dem Gesellschaftsdirector Dr. Reesbacher für seine aufopfernde Thätigkeit bei Ueberwachung des Baues der Tonhalle und sämmtlichen Directions-Mitgliedern für ihre erspriehliche Vereinswirksamkeit ihren Dank aus.

(Casinoverein.) Heute findet der erste \*) Wegen Raumangel verspätet.

Gesellschaftsabend in der laufenden Saison statt. Auf dem Programme befinden sich musikalische und humoristische Nummern. Nach Abwicklung des Programmes ist eine längere Pause zum Souperiren und dann wird, wie gewöhnlich, der Jugend Gelegenheit geboten, ein paar Stunden dem Tanzergnügen zu huldigen.

— (Die deutschen Theatervorstellungen) im Redoutensaale sollen, wie uns Director Prosch mittheilt, am 2. December beginnen.

— (Philharmonisches Concert.) Wenn ein geradezu massenhafter Besuch und ein nie verfehlender Beifall das äußere Gelingen eines Concert-Abendes kennzeichnen, so darf man dem ersten diesjährigen philharmonischen Concerte, welches am vorigen Dienstag im Saale der alten Schießstätte gegeben wurde, umsomehr einen durchaus glücklichen Erfolg zusprechen, als auch das Programm desselben, sowie die Durchführung des letzteren der beifälligen Aufnahme wirklich würdig war. Und man dürfte der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man die Palme des Abendes der liebenswürdigen Concertsängerin Frau Lili Kienzl, der Gattin des namhaften Grazer Componisten Dr. Wilhelm Kienzl, reicht, einer Sängerin, welche durch die Vorzüge ihrer natürlichen Anlagen, sowie durch die ansehnlichen Mittel ihrer Kunst die Neigung der Zuhörerschaft sofort und in dem Maße gewann, daß sie dem allgemein drängenden Verlangen mit einigen Daraufragungen entsprechen mußte. Der geschätzte Gastin ist eine edle, in allen Lagen entsprechende Stimme eigen, deren Kraft dem Wohlklang die Wage hält. Begünstigt durch eine sorgfältige Aussprache und getragen von einem äußerst lebendigen Empfinden kann diese Stimme den Weg zum Herzen nicht verfehlen und demnach anerkennenden Beifalles stets versichert sein. Den weiteren Erfolg des Abendes theilten in sehr verdienter Weise die in unseren Concertkreisen wohlbekannte und beliebte heimatische Pianistin Fräulein Paula Loyer und Herr Musikdirector Josef Böhler, welche seitens des Publikums gleichfalls in reichem Maße ausgezeichnet wurden. Erstere spielte eine Novellente von Schumann und eine Chopin'sche Ballade, zwei musikalische Kleinigkeiten, welche gleichwohl zu ihrer richtigen und vollwirksamen Wiedergabe der reifen Hand technischer Meisterschaft bedürfen. Fräulein Loyer, welches bei ihrem Erscheinen auf das freundlichste begrüßt wurde, löste diese Aufgabe in vortrefflicher Weise, mit großer Fertigkeit und mit einer seit ihrem früheren Auftreten bedeutend gesteigerten künstlerischen Reife. Herr Musikdirector Böhler leitete und führte uns zwei Orchesterwerke vor, die Najaden-Duverture von W. St. Bennett und die Tragische Symphonie von Fr. Schubert. Die Najaden-Duverture, deren liebenswürdiger Geist unverkennbare Verwandtschaft mit Mendelssohns Muse aufweist, ist das schöne Werk eines englischen Componisten, der, erst in den siebenziger Jahren unseres Jahrhunderts gestorben, als der namhafteste Vertreter der englischen Componistenwelt gilt. — Die Najaden sind Quellnympfen, Halbgöttinnen, welche die Quellen beherrschen und beselen. Die Duverture faßt also die Poesie des durch diese Idealgestalten bevölkerten und verklärten Quelllebens in ein Tonbild zusammen. Die tragische Symphonie von Schubert, deren Name durch eine innere Beziehung zum Tonwerke kaum zu deuten ist, ist zwar keine vollreife Frucht des Schubert'schen Genies, doch zeichnet sie sich durch eine so schöne und einnehmende Conception aus, daß sie stets zu einer überaus willkommenen orchestralen Erscheinung zählen dürfte. Die Aufführung der beiden Tonschöpfungen war eine sehr gute und erntete einen verdienten allgemeinen Beifall.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) gab am 15. d. M. anlässlich der

Gründung der Ortsgruppe „Laibach“ des volkswirtschaftlichen Vereines „Südmark“ einen Familienabend, an dem der Obmann der „Südmark“, der wackere Reichsrathsabgeordnete Dr. v. Derschatta aus Graz, der Obmann der Ortsgruppe „Oberkrain“, Director Nieger aus Neumarkt, dann mehrere Gesinnungsgenossen aus Neumarkt, Apling u. a. D. theilnahmen; weiter waren die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und die Ferialverbindung „Carniola“ vertreten. Der Abend verlief in sehr gehobener Stimmung, wozu besonders der von J. Goltzsch, unserem jungen heimathlichen deutschen Dichter, verfaßte Festspruch, unter stürmischen Beifall vorgetragen von Fräulein Alba Schaffer, sowie die erhebenden Worte unserer Gäste beitrugen. Die Sängerrunde trug ihre Lieder mit besonderem Schwunge vor, die Wirkung derselben war eine zündende. Durch den Vortrag gediegener Musikstücke am Clavier erwarben sich die Herren C. Bürger und Stark allseitigen Beifall. Mit freudiger Spannung wurde die Nachricht aufgenommen, daß eine vom „Siebengestirn“ (den Standarten-Frauen) vorbereitete Ueberraschung bevorstehe; diese sieben wackeren Frauen hatten zahlreiche Blumensträuße binden lassen, welche von vier Fräulein zu Gunsten der Südmark ausgedient wurden. Dank der Opferfreudigkeit aller Anwesenden trug diese erste und zugleich sehr nennenswerthe Spende (87 fl.) dem Vereine „Südmark“ eine schöne Wiegengabe ein. Eine fidele Ex-Kneipe zu Ehren der scheidenden fremden Gäste schloß spät morgens den ersten „Südmark-Abend“ in Laibach.

— (Der Verein „Südmark“) besitz seit dem 16. d. M. nun auch eine Ortsgruppe in Laibach. Die gründende Versammlung wurde vom Dr. Valentischag geleitet. Der Erörterung der Ziele und Zwecke dieses volkswirtschaftlichen, deutsch-österreichischen Vereines unterzog sich der Obmann der Vereins-Hauptleitung, Dr. v. Derschatta aus Graz, in vortrefflichster Weise und unter Anführung bereits erzielter erspriehlicher Erfolge.

— Die Wahl des Laibacher Ortsgruppen-Ausschusses ergab folgendes Resultat: Dr. Valentischag, Obmann; Baron Alfons Wurzbach erster, und Landtagsabgeordneter Braune aus Goltzsee zweiter Obmann-Stellvertreter; Gald und Professor Dr. Binder, Schriftführer; Somnig und Elzner, Säckelwarte. Der animirte Verlauf der Gründungs-Versammlung läßt erwarten, daß die Ortsgruppe Laibach bald eine bedeutende Zahl von Mitgliedern besitzen wird; derzeit sind 77 Mitglieder angemeldet. Die Gründung der Südmarkgruppe „Laibach“ ist ein neuer Beweis der Ausdauer des deutschen Volkes im Kampfe um seinen wirtschaftlichen Bestand.

— (Die krainische Baugesellschaft) wurde von der Frau Gräfin Reglerich, geb. Eßterhazy, mit der Erbauung einer Villa in Abbazia beauftragt. Mit dem Bau wird im Februar l. J. begonnen werden.

— (Gründungs-Fest.) Die Gruppe Krain des ersten allgem. österr.-ungar. Beamtenvereines feierte dieser Tage im Hôtel „Zur Stadt Wien“ das 25 jährige Gründungs-Jubiläum dieses Vereines.

— (Bei den Lehrbefähigungs-Prüfungen) wurden 11 Candidaten und 3 Candidatinnen für Volksschulen im allgemeinen, 1 Candidat zur subsidiarischen Ertheilung des Religions-Unterrichtes, 1 Candidat für slovenische Volksschulen und 4 Candidatinnen für französischen Sprachunterricht als befähigt erklärt.

— (Bei der Bezirkskrankencasse in Laibach) wurden bis Ende October d. J. 18.984 fl. eingenommen und 17.512 fl. ausgegeben; 932 männliche und 145 weibliche Vereinsmitglieder erhielten während der Zeit des Bestehens dieses Institutes theils Geldunterstützungen, theils Spitalsverpflegung.

— (Das bevorstehende Weihnachtsfest) drängt die Eltern wiederum zur Wahl passender Spielzeuge für die lieben Kleinen. Ganz eigenartig tritt zuweilen das kindliche Verlangen auf, je nachdem es in allerlei merkwürdigen Träumen seine Wurzel hat, und die Eltern haben oft ihre liebe Noth, solche Begierden in die rechte Bahn zu lenken. Man leite das Kind in seinem Schaffen und Denken schon frühzeitig, wie man auch das Bäumchen zwingt, den stügenden Stab entlang zu wachsen. Dies wird am besten erreicht, wenn man dasselbe mit geeigneten Lehrmitteln umgibt, die ihm nicht allein eine angenehme Unterhaltung, sondern auch die Förderung seiner geistigen Thätigkeit gewähren können. Hierher gehört vor allen Dingen ein mit pädagogischem Geschick ausgewähltes Spielzeug. Künstlerische Spielmittel verfallen in der Regel sehr rasch dem natürlichen Trieb des Umschaffens, der fälschlicherweise von vielen Verstärkungswuth genannt wird. Erst dann, wenn ein Gegenstand sich in Trümmern aufgelöst, ist er meist ein richtiges Spielzeug, das sich nach Herzenslust formen und in allerlei Metamorphosen bringen läßt. Das in der Form fertige kann das Kind nie lange fesseln, wogegen lose Theile bis zu ihrer vollständigen Auflösung Beachtung finden. Diese Erfahrung sollte bei Auswahl der Christgeschenke von Seiten der Eltern nie außer Acht gelassen werden, wenn dieselben nicht Gefahr laufen wollen, die mit vielen Opfern erstandenen Spiellachen von ihren Kleinen unbeachtet zu sehen. Das nützlichste und unfehlbar beste Spielgerät ist wohl der **Anker-Steinbaukasten**. Man sehe nur, wie die kleinen Hände mit wahrer Begierde in den Steinen wühlen und nimmer satt werden, Brücken, Denkmäler, Häuser, Kirchen u. s. w. in allen nur erdenklichen Stylen entstehen zu lassen! Oern wird man alle anderen unnützen Sachen zu kaufen unterlassen und seine Mittel diesem zuwenden. Dem **Richter'schen Anker-Steinbaukasten** gebührt das weitgehendste Lob, er ist gar nicht genug zu empfehlen! Die schweren, verschieden gefärbten Quadern geben den Bauten wünschenswerthe Festigkeit und ein äußerst gefälliges Aussehen. Durch leicht nachzuschaffende Ergänzungskästen, die sich bezüglich ihres Inhaltes erweiternd an die kleineren Nummern anreihen, ist es möglich, selbst zwölfjährigen Kindern eine fesselnde Unterhaltung und reiche Quelle mülhiger Beschäftigung an die Hand zu geben. Wir sehen sogar Erwachsene sich an Bauten betheiligen oder doch ohne Ermüden zusehen! — Hoffentlich finden sich recht viele Eltern durch diese Zeilen veranlaßt, gewiß das beste aller Spielmittel — den **Richter'schen Anker-Steinbaukasten** — welcher zum Preise von 70 kr. bis 5 fl. und höher in allen besseren Spielwaarengeschäften vorrätig ist, — unter den Weihnachtsbaum zu stellen. Die Freude der Kleinen wird sie über die Sorge um die Kosten leicht hinwegsetzen.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 21. November. Die Verhandlungen bezüglich des Abschlusses des Handelsvertrages mit Deutschland beginnen im December. — Der bulgarische Cabinetschef Stambulow wird hier erwartet.

Prag, 21. November. Neun Abgeordnete traten aus dem Altzechenclub. Nieger hegt neuerlich die Absicht, auf sein Mandat zu verzichten.

Budapest, 21. November. Die Kaufmannschaft beschloß, eine Deutschrift an die Regierung gegen die Errichtung von Wanderlagern durch Wiener Kaufleute in Budapest.

**GEGRÜNDET 1855**  
Aelteste u. grösste

**Annoncen - Expedition**  
**HAASENSTEIN & VOGLER**  
(OTTO MAASS)  
WIEN, PRAG etc.

Tägliche directe Expeditionen  
von Anzeigen, betreffend:  
Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schiffsahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.  
**Prompte, discrete u. billige Bedienung.**

Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.  
NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührensrechnung.

**Verstorbene in Laibach.**

Am 13. November. Maria Pavsek, Arbeiters-Witwe, 56 J., Peterstraße 40, Herzfehler. — Katharina Serina, Arbeiters-Tochter, 6 J., Stadtwaldstraße 16, Kinnbackenkrampf.  
 Am 14. November. Ernestine Fribil, Assuranz-Beamten-Gattin, 36 J., Alter Markt 24, Endometritis septica puerperalis. — Franziska Ruf, Arbeiterin, 41 J., Rathhausplatz Nr. 6, Tuberkulose.  
 Am 15. November. Theodor Rotar, Feldwebels-Sohn, 21 J., Castellgasse 6, Fraisen.  
 Am 17. November. Matthäus Ribelič, Tagelöhner, 57 J., Subthal 11, Pleurit. chron.

**Eingefendet.**

**Das herrliche Weihnachtsfest**  
 naht heran! Die Niederlage der  
**Gottscheer Hausindustrie,**  
 Laibach, Schellenburggasse 4,

liefert Artikel, namentlich Musikwerke, Cassetten, Schattellen, Schweizerhäuschen und hundert andere geschmackvoll, fein und hübsch gearbeitete, praktische Gegenstände aus Holz, welche sich ganz vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen. Der Besuch dieser Niederlage kann bestens empfohlen werden. (3303)

**(Die Firma H. Heim, Wien.)** Budapest, Prag, Mailand und London, gibt zur bevorstehenden Heizsaison ihren Prospect über ihre **Special-Erzeugnisse: Medinger-Ofen, Besta-Ofen, Helios-Kamine und raucherzerstrende Caloriferes** für Centralheizungen in neuester Auflage aus und ersuchen wir aus demselben, daß von der Heim'schen Fabrik während ihres 17jährigen Bestandes circa 40.000 Ofen in Verwendung stehen: u. A. bei Eisenbahnen 1607, in Unterrichts-Anstalten 3666, in Kasernen und Militär-Instituten 1149, in Kiemern, Reichsanstalten zc. 917, bei geistlichen Orden, Cultusgemeinden, Kirchen zc. 600 Ofen, in Krankenhäusern und Humanitätsanstalten zc. 1176 Ofen u. s. w. In welcher ausgezeichneten Weise die Fabrikate von Heim alle ökonomischen und hygienischen Ansprüche erfüllen, die man füglich an ein Heizobject überhaupt stellen kann, ersuchen wir einerseits aus der großen Anzahl schmeichelhaftester Anerkennungen von Privatpersonen aus allen Schichten der Gesellschaft, andererseits aus den zahlreichen Gutachten und Heizproben öffentlicher Institute, Corporationen zc. (Zu Nr. 3251.)

(3113) **Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Werten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unvorhofften Gewinnsten.**

**Verdaunungsstörungen,**  
 Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.  
 sowie die **Katarrhe der Luftwege,**  
 Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen  
**MATTONI'S GISSHÜBLER**  
 SAUERBRUNN  
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

**Feuerfeste, eiserne Cassetten**  
 anschaubar, sowie gebrachte und neue feuerfeste  
**Cassen**  
 billigst bei  
**S. Berger**  
 WIEN  
 Brunnerstrasse 10. (3167)

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**FEINSTE QUALITÄT**  
**MASSIGE PREISE**  
**CHOCOLAT SUCHARD**  
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
 Ausgiebig: 4 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN Nahrung  
**Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.**

**Alten u. jungen Männern** wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestärkte Weinen- u. Sexual-System** sowie dessen rationelle Heilung zur Bohrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.** 3125

**Pikante Lecture:**  
 Neu erschien: **Don Juan-Serie A. Belot: Jugendsünden, Part 2.**  
 Houssage: **Enastöchter, Part 2.**  
 Droz: **An der Quelle der Freude, Part 2.**  
 Bilderbuch für Hagestolze, Part 3.  
 6 Bände zusammen Part 16. — Illustr. Katalog gratis u. franco. Verandt geg. Nachnahme oder Einleitung des Betrages durch **R. Jacobsthal, Berlin, W. Steglitzerstrasse 61 II.** (3268)

**Lohnender Nebenverdienst.**  
 Anständige Leute jeden Standes, die sich mit dem Verkaufe von Sofen gegen Katenabnahme befassen, werden gegen hohe Provision angeheilt.  
 Agenten erhalten auch fixen Gehalt.  
 Offerte an das Bankhaus **E. Rein & Co., Budapest, Grünebaumgasse Nr. 8. (3301)**

**MARIAZELLER**  
**Magentropfen**  
 bereitet in der Apotheke zum Schutze des C. BRADY in Kremser (Mähren), ein altes bewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.  
 Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben.  
**In Apotheken erhältlich.**  
 3288

**Berthold Kraus,**  
 Fabrik landw. Maschinen,  
 Prag, Bubna,  
 empfiehlt seine Erzeugnisse in ausgezeichneten Säckelmaschinen, Dreschmaschinen zc. zc. Tüchtige Vertreter für Krain werden gesucht. (3300)

**Meine echten, weltberühmten Olmützer Quargeln**  
 empfehle à Schock 35 und 56 Kr., Probefistel 5 Kilo gegen Nachnahme. (3302)  
**Leo Ruppert, Olmütz.**

**10 Gulden 5 bis 10** täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von geschicklich gefalteten Loosen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 8. (3297)**

**Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.**  
**KWIZDA'S**  
**Kornenburger Vieh-Nährpulver**  
 für Pferde, Hornvieh u. Schafe  
 ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch. Best bewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Preis einer Schachtel 35 Kr., einer großen Schachtel 70 Kr.  
**KWIZDA'S**  
 k. u. k. privil. **Restitutionsfluid**  
 (Waschwasser für Pferde)  
 ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandtes Waschwasser zur Stärkung und Wiederkräftigung vor und nach großen Strapazen Ein unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Schenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwülsten. Verleiht dem Viehe Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. — Preis einer Flasche fl. 1.40.  
 Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.  
**Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien, k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.**  
**KWIZDA'S**  
**Kornenburger Vieh-Nährpulver**  
 und **Restitutionsfluid**  
 sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Drogerien der österr.-ung. Monarchie. (3194)

**Warum sind die echten Unter-Steinbaukasten so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbahren der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall.**  
**Wer** nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne unsere Firma und ohne die Fabrikmarke „roter Unter“ als unecht zurück. **Illustrirte Preisliste gratis und franko.**  
**F. Ad. Richter & Cie., Wien, Nibelungengasse 4.**

**Möbel-Fabrik**  
 von **IGNATZ KRON** in **WIEN,**  
 Stadt, Lugeck 2, Regensburger Hof,  
 verkauft von heute ab ihre Vorarbeiten von solid gearbeiteten **Tischler- u. Tapezierer-Möbeln** um 20% billiger als überall unter Garantie, und zwar: **Waschkästen, 1- u. 2bürtig, von 9 fl. aufw., Nachtkästen, von 4 fl. aufw., Sopha- und Salonstücke, von 5 fl. aufw., Speisefessel, von 1 fl. aufw., Divans in allen Stoffarten, von 32 fl. aufw. Bei kompletten Ausstattungen besondere Vorzugpreise.** Schlafzimmer 140 bis 2000 fl., Speisezimmer von 150 bis 2000 fl., 400 Salon-Garnituren von 70 fl. aufw. (3287)  
 Möbel für 600 Zimmer vorräthig. — Um dem P. T. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und ausgereift gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preiscontant um noch 25% herabgesetzt und verleihe ich den reich illustr. Preiskatalog auf Verlangen gratis u. franco.

# !! Tausende !!

Coupons u. Reste von Tuch- u. Schafwollwaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3-10 Meter Stoff für einen vollkommen großen Herren-Anzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen kompletten Lodenrod; gute haltbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; schönste Muster.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen kompletten Lodenrod; naturwasserficht, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen.
Um nur fl. 7.50 3-10 Meter Cheviotstoff für einen Herren-Anzug oder Wenzelstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen kompletten, glatten oder aufgeworfenen Winterrod; schönste Muster.
Um nur fl. 12.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.	Um nur fl. 8-12 Stoff für einen kompletten, glatten oder gerauchten Winterrod für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3-10 Meter Stoff für einen Herrenanzug; hochfeine Qualität, distinguirte Dessins und Farben.	Um nur fl. 4.25-8.25 Stoff für einen kompletten Herbst-Heberzieher; feinste Waare, hochelegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3-10 Meter Stoff für einen Bekleidungs-Anzug in Streich- od. Kammgarn; hochfeinste garantierte Qualitäten, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.	Um nur fl. 7.80-10-12 3-2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Meter schwarzes reines wollenes Tuch (Peruvienne oder Torsquin) für einen eleganten Salon-Anzug.

ferner Specialitäten in Loden und Tricot für Forstleute, echte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache, sowie Tuchwaren aller Arten, in Preis und Qualität von keiner Concurrenz erreicht. Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung — Garantie, Gefäß des Betrages bar und franco für Nichtpassendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.

**D. Wassertrilling, Tuchhändler.**  
Boskowitz, nächst Brünn.

3117

## Losse.

Mark 1. Ein Los 50 kr. Ein Los Franc 1.

Unter dem hohen Protectorate Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten **Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie!**

### Lotterie

zu Gunsten des Knaben- und Priester-Seminars der Mechitharisten-Congregation Wien und deren Missions- und Erziehungs-Anstalten im Orient.

Die Ziehung findet öffentlich am **15. December 1890** statt.

Zur Verlosung gelangen folgende **Gewinnste:**

1 Haupttreffer im Werthe von . . . . . fl. ö. W.	5000
1 Treffer im Werthe von . . . . .	1000
2 . . . . . je fl. 500 zusam. . . . .	1000
2 . . . . .	600
4 . . . . .	800
10 . . . . .	1000
20 . . . . .	1000
10 . . . . .	400
50 . . . . .	1000
100 . . . . .	1000
400 1. Vor- u. Nachtreffer . . . . .	2000
400 2. Vor- u. Nachtreffer . . . . .	1200
1000 Treffer im Gesamtwertbe von . . . . . fl. ö. W.	16000

### Lotterie - Bureau

Wien, VII., Mechitharistengasse Nr. 2,  
2. Stock, Thür 10. (3292)

### Jeden üblen Geruch des Athems

hilft und heilt augenblicklich und nachhaltig die k. u. k. priv. **Eucalyptus-Mundessenz** vom kais. med. Leibzahnarzt **Med. Dr. C. M. Faber in Wien**, gleichgiltig, ob das Uebel aus dem Munde, dem Ragen, der Lunge oder Nase herrührt; ist das einzig existirende Antisepticum, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beheben. **Versand-Depot:** Wien, Bauernmarkt 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (3091)

Druderei „Levlam“ in Prag.

Einladung zum Abonnement auf die **Grossfolio-Ausgabe** von

1891.

Ueber Land und Meer ist die vollständigste Verbindung des unterhaltenden und belehrenden Elements, die gleichliche Verschmelzung von Wort und Bild, es gewährt die edelste geistige Unterhaltung und angenehmste Belehrung, es kostet vierteljährlich nur 3 Mark 50 Pfg. das 144seitige Heft.

Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erstere liefern eine Probe-Nummer oder das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus. In Laibach bei J. G. C. K. K. K. K. K.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte **Fabrik für Meidinger - Oefen H. Heim, Döbling bei Wien. Wien, I., Michaelerplatz 5.**

**Budapest, Thonethof. Prag, Pflastergasse 5. London, 41, Holborn Viaduct E. C. Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38.**

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen. Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel. Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureaux und Fabrikräume. Beliebig lange Brenndauer bei Gofeuerung, bis 24 Stunden. Brenndauer bei Steinföhlenfeuerung. Ueber 40.000 Oefen in Verwendung, darunter in den k. k. Schlössern in Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Larenburg, in Sacroma, im königl. Schlosse zu Gedöls. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. **Waggon-Oefen.**

„Meidinger“-Oefen. Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer. Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gofe-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (3251)

„Calorifères“, rauchverzehrend, für Darr-Anlagen, große Räume oder ganze Gebäude. Prospecco und Preislisten gratis und franco.

**Agenten** aller Branchen werden zur Uebernahme einer sehr lohnenden Vertretung überall gesucht. Offerte unter „Rentable“ an die Annoncen-Expedit. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3274)

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

### Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gefeßlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

## Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerz-linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gefeßlich deponirte Schutzmarke.



## Haupt-Depôt B. Fragner, Prag.

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler. (3094)

## Die k. u. k. aussch. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I.

Graben, Brännerstraße 6, (3158)

liefern die anerkannt besten

### Waschmaschinen Meidinger Oefen

(Patent Strakosch & Boner), in einfacher und eleganter Ausstattung. Auswinder. Regulir-Füllöfen. Wäscherollen. Calorifères. Bügelmaschinen, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen. u. s. w.

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. franco



= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

## MEYERS

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 772 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.



## VOLKSBUCHER

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und geliegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Jeberzeit vorräthig in der Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayer & O. Bamberg in Laibach.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach